Das Müllauto von Burkhardt aus Internetforum ca. März 2003

Überarbeitet und geändert - von Norbert Essip - Juli 2023

Andreas fühlt sich gewaltsam zu Boden gedrückt. Vor seinem Gesicht schwingt ein heftig erigierter Penis wie ein bedrohlicher Knüppel hin und her. Dazu strömt ihm auch noch ein heftiger Geruch nach alter Wichse und ein abgestandener Pissgeruch entgegen. Eigentlich mag das Andreas, aber er ist von dieser Situation so überrascht worden, dass er es bis jetzt noch nicht so richtig wahrnehmen konnte. - Der Blonde hinter dem Penis lacht seine dreckige Lache und kniet sich auf Andreas Oberarme. Andreas verwünscht in seiner Angst den Einfall, überhaupt hierhergekommen zu sein. Es ist keine halbe Stunde her, dass er die drei Müllleute zum ersten Mal gesehen hat. Und im Grunde hatte er sich den Schlamassel ja selbst zuzuschreiben. Hätte er nicht dieses Faible für kernige Männer an Autobahnparkplätzen, könnte er jetzt mit einem lieben Jungen zuhause auf der Couch kuscheln. Aber schließlich bekam er nun was er wollte: harten Männersex.

Begonnen hat dieses Abenteuer gegen Mittag. Die Sonne brennt an diesem heißen Augusttag erbarmungslos auf den Autobahnparkplatz. Andreas wartet schon eine endlose Zeit, doch nichts tat sich. Ist bei der Hitze niemand auf ein Abenteuer aus? Vielleicht wird er nach Einbruch der Dunkelheit noch mal wiederkommen müssen. In seinem Corsa ist es trotz offener Fenster kaum auszuhalten. Auf dem schattenlosen Gehweg geht Andreas wie zufällig auf und ab. - Ein Müllfahrzeug rollt auf den Parkplatz und hält. Na ja, denkt Andreas, die wollen sicher nur ihre Mittagspause machen, Siesta gewissermaßen. Er lässt sich auf einer Bank nieder und beobachtet die drei Müllkutscher, wie sie aus ihrem Führerhaus springen. Nicht schlecht, die Jungs (eh... es natürlich wahre Kerle), geht es ihm durch den Kopf. Die drei kauen an Frühstücksbroten und eine Flasche Mineralwasser macht die Runde. Der Älteste des Trios tritt plötzlich aus dem Schatten des Müllautos heraus, die anderen beiden rufen ihm etwas hinterher und lachen. Andreas registriert, dass der Älteste sich ihm nähert. Für Andreas Geschmack sieht er nicht unattraktiv aus: Um die Vierzig, von kräftiger Statur, volle dunkle Haare und einen sehr üppigen, aber gepflegten Schnauzbart. Außer der unvermeidlichen orangen Latzhose trägt er nur ein graues Sweatshirt, dessen Ärmel kurz unter den Schultern abgeschnitten sind.

Der Müllmann nähert sich Andreas. „Mahlzeit“ hallt es ihm entgegen. „Mahlzeit“ antwortet Andreas mit unverkennbarem Frosch im Hals und räuspert sich. „Ist der Platz noch frei?“ fragt der Müllmann wie zufällig und grinst Andreas an. Etwas frech kommt Andreas das schon vor. Aber was, wenn DER jetzt etwas von ihm wollte? Das Herz schlägt Andreas bis zum Hals. Er spürt, wie sein Schwanz anschwillt und kann nur hoffen, dass der Müllmann seine Erregung nicht sofort erkennt und dabei beulte seine Hose schon so auffällig. Zumal sie bei ihm an der Stelle nun mal deutlich verblichen ist, weil Andreas oft genug darüber reibt, bis es ihm in seiner speziellen Hose kommt. Der Müllkutscher setzt sich neben Andreas. „Ziemlich heiß was?“ Andreas nickt nur. „Jetzt ein Eis am Stiel; das könnte dir gefallen, was?“ Andreas nickt wieder, nur jetzt eine Spur verstörter. „Dann komm mit nach hinten, ich geb dir eins aus!“ Mit diesen Worten erhebt sich der Müllkutscher und schlendert langsam in das Buschwerk im rückwärtigen Teil des Autobahnparkplatzes. Mit einer Minute Verzögerung folgt ihm Andreas. Er muss ein kurzes Stück durch die Büsche gehen, dann sieht er den Müllmann an einen Baum gelehnt. Der Hosenschlitz steht offen, seinen Schwanz hat er schon herausgeholt und wichst ihn einladend. Selbst auf der Distanz kann er sehen, dass der Penis heftig trieft. Der ist schon so erregt, dass ihm der Vorsaft heraus tropft. Sieht fast so aus, als würde er pinkeln... - Andreas spürt, wie der sich die Lippen leckt. Auch Andreas holt seinen Schwanz heraus und wichst ihn an. Auch seiner trieft bereits mehr als deutlich, weil ihn die Situation anmacht. „Na komm, nogger mir einen!“

Andreas ist sprachlos, nähert sich aber langsam. „Na los, der Onkel hat einen Lolli für dich!“ Diese schnoddrige Ausdrucksweise stößt Andreas zutiefst ab, geil ihn aber andererseits noch mehr auf. Natürlich kann er sich nicht zurückhalten. Andreas kniet vor dem Müllkutscher, sammelt reichlich Speichel im Mund und trinkt des Schwanz seines Gegenübers damit. Genüsslich fährt seine Zunge über die Eichel, rundherum in die Falte um die Eichel und bohrt sanft in das Bändchen an der Unterseite. Er hört den Müllkutscher stöhnen. Der genießt die Behandlung sichtlich, steht gegen den Baumstamm gelehnt und lässt sich bedienen. Der Schwanz ist leicht gebogen und nicht so riesig, dass er nicht ganz in Andreas Mund passen würde. Andreas saugt intensiv an der Eichel und prompt erfolgt eine Reaktion des Müllkutschers, der ein ekstatisches Stöhnen absondert. Andreas genießt diese Sekunden, wenn er große kräftige Kerle so intensiv bläst, dass die in ihrer Verzückung nur noch dem Sog seines Mundes gehorchen. Die Ekstase steigert sich und Andreas weiß aus Erfahrung gleich ist es so weit. Er bemüht sich seinen eigenen Schwanz möglichst synchron zu wischen. Dann spürt er die Zuckungen im Schwanz des Müllkutschers. Im letzten Moment zieht Andreas seinen Mund zurück und hat schon die volle Ladung im Gesicht. Nur um Sekunden verzögert kommt es ihm selbst und sein Saft tropft auf die Arbeitsstiefel des Müllkutschers. Beide sind sie verschwitzt und außer Atem. Der Müllkutscher seufzt zufrieden, hilft Andreas auf und klopf ihm auf die Schulter. „Hassu geil gemacht!“

Andreas ist irgendwie erschöpft und zugleich zufrieden. Nun legt der Schnauzbart in oranger Latzhose noch seinen Arm um Andreas Schulter und flüstert „Du kannst mir jederzeit wieder einen noggern...“ Und um das zu bekräftigen, drückt er Andreas kräftig. Andreas fühlt sich auf eigenartige Weise in diesen kräftigen Armen geborgen. Ja, er würde jederzeit dem Schnauzbart wieder einen noggern... - Gern! Zurück auf dem Parkplatz empfangen die beiden anderen Müllkutscher lachend ihren älteren Kollegen. Andreas will grade wieder in seinen Corsa steigen, da stehen die beiden jungen Müllkutscher links und rechts neben ihm. Andreas weiß nichts von deren Plan, den die beiden in Abwesenheit ihres älteren Kumpels ausgeheckt haben. Aber er spürt, dass von den beiden etwas Bedrohliches ausgeht. Der eine ist deutlich größer als Andreas und trägt sein blondes Kurzhaar im Stile amerikanischer Marine-Infanteristen. Innerlich nennt Andreas ihn deshalb den Marine. Der ist auch ausgesprochen muskulös und trägt unter der Latzhose ein dunkelblaues hautenges Ripp-Shirt mit offener Knopfleiste, die den Blick auf eine prächtig entwickelte Brustmuskulatur freigibt. Der andere ist offensichtlich Südländer, das kurzgeschorene Haar nach hinten gekämmt und mit Gel frisiert. Andreas nennt ihn für sich den Italiener. Der ist von gedrungener und kräftiger Statur und trägt überhaupt nur die Latzhose, was seine üppige Brustbehaarung gut zur Geltung bringt. Beide lassen durch ihr Aussehen die Aggressivität auch optisch sichtbar werden, die von ihnen ausgeht. Andreas ist genauso elektrisiert wie gelähmt. Eben noch dieses geile Erlebnis - und jetzt? „Hey, Schleckermaul, was ist mit uns?“ lässt der Marine verlauten. Und der Italiener verspricht „Komm mit uns, dann geb ich dir meinen Schokoriegel.“ Andreas ahnt gleich, damit kann nur ein ungewaschener, bestimmt auch noch darüber hinaus verwichster Schwanz gemeint sein. Doch Zeit diesen Gedanken weiter zu denken, die hat er nicht. - Andreas fühlt sich an den Armen gegriffen und mitgenommen. Er geht zwar von allein, aber es sind eigentlich nicht seine Beine, die da gehen. Jede Faser seines Körpers sagt ihm, dass jetzt der eigentlich harte Männersex käme, vielleicht doch härter als er erträumt hatte. So geschieht es dann auch. Die beiden führen ihn durch das Gebüsch auf eine angrenzende Wiese. Die ist vom Parkplatz aus nicht einzusehen. „T-Shirt aus!“ befiehlt der Marine. Andreas gehorcht zitternd. „Jetzt die Hose!“ Andreas zögert und der Marine zieht drehend an einem von Andreas Ohren. Es schmerzt und Andreas gehorcht. Andreas steht nackt auf der Wiese.

Plötzlich schlägt einer der beiden Andreas in die Kniekehlen und der geht zu Boden. Der Marine drückt Andreas mit dem Rücken ins Gras und setzt sich auf dessen Brust. Andreas kriegt kaum noch Luft und versucht, sich windend zu befreien, aber diese Versuche sind eher lächerlich angesichts seines kräftigen Gegenübers. Während Andreas sich so unter dem übermächtigen Gegner windet, hat er eine Erektion. Es ist die zweite, innerhalb so kurzer Zeit. In dem Moment als ihm dies bewusst wird, verflucht er sie, aber sein Schwanz schlafft nicht ab, der will es... - Der Italiener sieht Andreas steifen Schwanz „Ah, dem Jungen gefällt unsere Behandlung!“ Er greift kräftig nach Andreas Schwanz und drückt mit der anderen Hand dessen Eier. Andreas überlegt fieberhaft, was zu tun sei und kann sich nicht entscheiden. Der Marine ergreift indes die Initiative, öffnet seinen Hosenschlitz und präsentiert Andreas sein Gehänge vor dessen Augen. Andreas spürt, wie seine Erektion noch stärker wird. Nein, sagt er sich, du hast nur eine Chance Genieße es. Zögerlich angelt seine Zungenspitze nach dem ziemlich mächtigen Schwanz des Marines. Der Marine sieht Andreas Zungenspitze und drückt ihm seinen Schwanz voll ins Gesicht. Andreas leckt den Schaft des nun riesigen Schwanzes. Andreas hatte schon viele Schwänze geblasen, aber noch niemals ein solches Geschütz. Der Marine macht nun Anstalten das Geschütz in Andreas Mund zu schieben. Andreas kann gerade noch Luft holen, dann steckte der mächtige Kolben wie ein Knebel in seinem Hals. Über ihm schnauft der kräftige Marine und drückt seine Knie auf Andreas Oberarme. Währenddessen lässt der Italiener eine mächtige Ladung Spucke in seine rechte Hand rinnen. Zum Glück kann Andreas das nicht sehen, es hätte ihn wohl doch beunruhigt. Der Italiener kniet sich hinter seinen Kumpel zwischen Andreas Beine, die er links und rechts von sich anwinkelt. Die rechte Hand des Italieners greift zwischen Andreas Arschbacken und reibt dessen Loch mit Spucke ein. Ein Finger dringt sanft in Andreas ein und beginnt, das Loch zu weiten. Andreas bemerkt dies nur mit halbem Bewusstsein. Die andere Hälfte ist für den Riesenschwanz reserviert, der in seinem Mund steckt und vom Marine kräftig hin und her geschoben wird.

Nachdem auch der zweite Finger hineinpasst, legt der Italiener Andreas Beine über seine Schulter und schiebt seinen Schwanz in Andreas Arsch. Dank der Aufweitung gleitet der Schwanz ganz problemlos hinein, wenigstens der ist auch nur von normaler Größe. Aber das kann Andreas eh nicht sehen. Auch nicht, dass der Mann daran dachte, sich seinen Kolben mit einem Pariser zu versehen. - Er kann nur noch fühlen und was er fühlt ist eindeutig Er wird gefickt. Von hinten und vorn gefickt. Die Fickbewegungen der beiden Müllkutscher steigern sich kontinuierlich. Der Italiener findet dabei sogar noch Zeit, Andreas Schwanz zu wischen. Plötzlich fängt der Marine an zu erbeben. Sein Stöhnen wird intensiver und lauter. Auch der Italiener steigert sich... Andreas lässt sich nun vollends gehen, spürt nur noch das Stöhnen, die harten Schwänze in sich, die gleichförmigen Bewegungen und den festen Griff an seinem Schwanz. Sie kommen alle gleichzeitig der Marine, der Italiener und Andreas. Der Marine spritzt seinen Saft in Andreas Rachen, der so schnell gar nicht schlucken kann. Der Italiener pumpt seine Sahne in Andreas Hintern. Andreas bringt bei diesem zweiten Mal nur ein paar kümmerliche Tropfen zustande, die auf der orangenen Latzhose des Italieners kaum Flecken hinterlassen. Der Marine und der Italiener lassen von Andreas ab. Andreas liegt am Boden und sieht aus dem Augenwinkel, wie beide nebeneinander am Gebüsch stehen und in hohem Bogen pinkeln. Eigentlich könnte er doch froh sein, dass Gelb nicht seine Lieblingsfarbe ist. Oder etwa doch?